

## Michel Winterberg

### *Drifting Futures*

**So 10.05. - So 5.07.2026**

Algorithmische Systeme prägen längst unseren Alltag, ohne dass wir sie noch bewusst wahrnehmen. Sie sind schleichend zur unsichtbaren Infrastruktur unseres Lebens geworden. Täglich bewegen wir uns durch ein digitales Dickicht, dessen Pfade von globalen Tech-Konzernen programmiert werden. Dabei entgleitet uns zunehmend das Gefühl einer selbstbestimmten Zukunft.

In seiner Ausstellung *Drifting Futures* richtet der Medienkünstler Michel Winterberg den Blick auf das, was sich hinter der sichtbaren Oberfläche unserer digitalen Realität verbirgt. Er konfrontiert uns mit der paradoxe Verstrickung, die zum Gefühl entgleitender Zukünfte führt: Während wir digitale Technologie mit einer blinden Selbstverständlichkeit nutzen, verdrängen wir ihrer zerstörerischen Aspekte.

Winterbergs Arbeiten sind in der Neuen Medien Kunst verwurzelt. Sie führen zwei zentrale Traditionslinien der Computerkunst der 1960er-Jahre fort: Einerseits nutzt Winterberg den Computer als generatives Werkzeug zur ästhetischen Bilderzeugung. Andererseits setzt er ihn als kybernetischen Akteur ein, der durch Rückkoppelung komplexe Systeme untersucht. In der Mehrheit von Winterbergs Installationen werden die beiden Traditionslinien verschränkt und im 21. Jahrhundert radikalisiert.

Während die Pioniere der 1960er-Jahre oft optimistisch auf die Maschinen blickten und nach einer Harmonie zwischen Mensch und Computern suchten, thematisiert Winterberg die Fragilität, Widersprüche und Erschöpfung dieser Systeme.

Sein künstlerischer Zugang ist dabei tief im Programmieren, Entwickeln und in technischen Experimenten verwurzelt. Wie die Pioniere der Computerkunst baut und konfiguriert er seine Apparaturen selbst. Dadurch verweigert er sich der Rolle eines bloßen Technologiekonsumenten und bewahrt eine gewisse Kontrolle über Medien und Technik. Er nutzt sein elektrotechnisches Wissen im Sinne eines subversiven Ingenieurwesens, um die Logik der digitalen Geräte und ihre verborgenen Machtstrukturen offenzulegen.

In manchen Installationen kombiniert Winterberg Alltagsgegenstände, elektronische Bauteile und Computer zu hochkomplexen Installationen. Diese „intelligente Bastellei“ ist technisch perfekt ausgeführt, verweigert sich aber der industriellen Massenfertigung.

Durch diese radikale Eigenständigkeit führt uns Winterberg weg von der faszinierten Beobachtung der Maschine hin zur kritischen Analyse einer Welt, die in ihren eigenen Kreisläufen aus Daten, Konsum und Zerstörung davonzudriften droht.

## Galerie I

### **1. *Political Jesus, 2026***

In *Political Jesus* untersucht Michel Winterberg die Verbindung von sakraler Ikonografie und digitaler Protestkultur. Das Werk thematisiert, wie heutige soziale Kämpfe mit einer moralischen Intensität geführt werden, die einst religiösen Überzeugungen vorbehalten war.

Zentrum der Arbeit ist eine kleinformatige, gebraucht erworbene Wandbronze. In die ausgebreiteten Arme der Christusfigur ist ein Miniaturdisplay als Banner eingelassen, auf dem in handschriftlicher Ästhetik Slogans der globalen Netzgemeinde aufleuchten. Durch die rasche Taktung und die willkürliche Abfolge der Botschaften wird die Nivellierung durch Serialität vorgeführt: In der unendlichen digitalen Schleife droht die inhaltliche Tiefe verloren zu gehen.

Das Werk thematisiert das Phänomen des „Clickivism“ kritisch, jene Form des Online-Aktivismus, bei der komplexe globale Krisen auf leicht konsumierbare Slogans reduziert werden. Die Arbeit hinterfragt die Bedeutung moderner Solidarität im Zeitalter von Likes und Reposts.

### **2. *Pendel für sieben Monologe, 2018***

Die kybernetische Skulptur basiert auf einem kontinuierlichen Austausch von Signalen und macht für Menschen kaum wahrnehmbare elektromagnetische Strahlung als hörbaren Sound erfahrbar.

Ein Zufallsgenerator aktiviert wechselweise sieben elektronische Geräte, darunter Netzteile, ein Computerventilator und ein Röhrenfernseher. Die dabei entstehenden elektromagnetischen Wellen werden von einem Strahlungssensor an der Unterseite des motorisierten Pendels erfasst und in hörbare Tonsignale übersetzt. Über zwei Trichterlautsprecher werden diese Klänge in den Raum verstärkt.

Winterberg macht hier die energetische Realität des Elektroschmogs unmittelbar erfahrbar. Er entlarvt die vermeintliche Stille digitaler Infrastruktur als aggressives Rauschen. Während die Pioniere in der Kybernetik noch das Ideal der Konversation zwischen Mensch und Maschine suchten, führt Winterbergs Apparat isolierte Monologe. Der Mensch wird zum Zeugen eines technologischen Selbstgesprächs, das sich der menschlichen Kontrolle immer mehr entzieht.

### **3. *Insect Disguise, 2021* / 4. *Stranded Topography, 2021***

Hierbei handelt es sich um zwei druckgrafische Materialisierungen von generativ erzeugten Standbildern einer Animation. Die Bilder halten flüchtige Momente einer Form fest, die sich unaufhörlich in amorphe Gebilde verwandelt.

### **5. *Lost Trajectory, 2026***

Die Arbeit thematisiert das schleichende Schwinden männlicher Fertilität in westlichen Industrienationen. Sie verweist auf unsichtbare Schadfaktoren, die jenseits menschlicher Wahrnehmung tief in unsere biologische Existenz eingreifen.

Drei phallisch aufgeladene, vergoldete Plastikbananen sind auf einem Holzsockel arrangiert. Aus dem Inneren einer Frucht entweicht kontinuierlich steriler Wasserdampf. Die Verbindung aus trivialem Objekt, edler Oberfläche und prozesshaftem Element greift Strategien des Neo-Dadaismus auf. Winterberg führt damit die Absurdität einer Zivilisation vor Augen, die ihren materiellen Wohlstand mit der schleichenden Zerstörung ihrer eigenen reproduktiven Grundlagen bezahlt.

Mit Donna Haraway ließe sich jedoch argumentieren, dass schwindende Fertilität angesichts globaler Überbevölkerung und ökologischer Krisen weniger als Verlust, denn als mögliche Entlastung des Planeten zu verstehen ist.

#### **6a. *Licking Ice Cream Under a Large Mushroom, 2023***

Für diese Arbeit nutzt der Künstler den Computer als Werkzeug zur Bildgenerierung. Dazu speiste er Variationen des Werktitels als Eingabeaufforderungen (sogenannte Prompts) in eine frühe Version eines bildgenerierenden KI-Modell ein.

Aus den resultierenden Bildern wählte er jene aus, die Bildfehler und unnatürliche Verformungen aufweisen. In schneller Abfolge präsentiert, erzeugen sie eine rauschhafte Bilderflut, in der Frauenfiguren zwischen humorvoller Absurdität und grotesker Entstellung oszillieren. Sie erscheinen unter gigantischen Pilzen inmitten surrealer Landschaften.

Die Arbeit macht sichtbar, wie algorithmische Vorurteile und codierte Ungleichheiten durch die Filterlogik technischer Systeme zusätzlich verstärkt werden. Winterberg knüpft damit an Positionen von Künstler:innen wie Trevor Paglen oder Stephanie Dinkins an, die seit den 2010er-Jahren die Voreingenommenheit von KI-Systemen kritisch untersuchen.

#### **6b. *Licking Ice Cream Under a Large Mushroom, 2026***

Der Künstler wählte aus den KI-generierten Bildern in 6b diejenigen aus, die die algorithmische Verzerrung weiblicher Gesichter am deutlichsten zeigen. Diese Bilder liess er auf Aluminium-Dibond-Platten drucken.

### **Galerie II**

#### **7. *Nimmersatt, das Spiel mit den Hungrigen, 2012***

Die klangreaktive Installation *Nimmersatt* besteht aus 25 Kochtöpfen, die quadratisch angeordnet sind. Über ein kybernetisches System ist jeder Topfdeckel mittels einer Schnur mit einem Servomotor verbunden.

Sobald sich Betrachter:innen der Installation nähern, registriert ein Bewegungssensor ihre Präsenz und aktiviert über eine computergestützte Steuerung die Motoren. Dadurch werden die Deckel rhythmisch angehoben, begleitet von einer Soundscape, die an ein Wimmern erinnert. Die Abfolge der heiseren Töne erzeugt eine Atmosphäre existenzieller Not. Entspannen sich die Schnüre wieder, schlagen die Deckel hart auf das Metall der Töpfe auf.

Der Künstler wählte aus den KI-generierten Bildern in 6b diejenigen aus, die die algorithmische Verzerrung weiblicher Gesichter am deutlichsten zeigen. Diese Bilder liess er auf Aluminium-Dibond-Platten drucken.

#### **8. *Traces of the Ephemeral Code, 2026***

Wir leben im Zeitalter der totalen Dokumentation, doch deren Überdauerung ist angesichts instabiler Formate und der Abhängigkeit von physischen Infrastrukturen ungewiss. In *Traces of the Ephemeral Code* entwirft Winterberg das Szenario einer Zukunft, in der von unserer digitalen Welt nur noch eine unleserliche Sedimentschicht bleibt. Wie die sagenhafte Schneefrau Yuki-onna aus den japanischen Legenden erscheint die digitale Welt flüchtig und immateriell. Sie gleicht einem Trugbild, das keine Spuren hinterlässt.

Das Herzstück der Installation bildet eine Apparatur, in die Elemente der Kühlung von Gaming Computer verbaut sind. Mittels Ultraschalltechnik wird Wasser zerstäubt, das sich als wachsende Eiskristallschicht auf die gekühlte Aluminiumgussfigur niederschlägt, die Yuki-onna darstellt.

Die Aura der Figur ist Teil eines kybernetischen Regelkreises: Sie reagiert interaktiv auf laute Geräusche, woraufhin sich ihre Erscheinung verdunkelt. Auf dieser runden Projektionsfläche hinter Yuki-onna visualisiert der Künstler den Zerfall digitaler Daten. Er zeigt, wie Bildinformationen durch die Kurzlebigkeit von Speichermedien und Abspielgeräten unleserlich werden. Abbilder unserer Welt wie Schnee, Mikrochips oder Familienvideos transformieren sich dabei in abstrakte Pixelmuster und digitale Glitches. Glitches sind digitale Störungen, die durch fehlerhafte, beschädigte oder fehlende Informationen entstehen.

In Winterbergs Video, werden Darstellungen von Microchip Leiterplatten mit Versteinerungseffekten überlagert. Diese wirken wie fossile Überreste aus einer fernen Zukunft. Darin erscheint die Menschheit mitsamt ihrer digitalen Welt als unleserliche Schicht, die sich wie ein geologisches Sediment in der Erde abgelagert hat.

Begleitet wird dieser Zerfall von einer Soundscape aus manipulierten Datengeräuschen.

### **9. *Zeitstrom*, 2022**

In *Zeitstrom* transformiert Michel Winterberg seine eigenes Video- und Audiomaterial aus Delhi von 2014 in ein digitales Gemälde. Er nutzt den Computer als Bildgenerierungstool, um durch eigens programmierte Code Glitches zu erzeugen. Diese vervielfachen die Figuren in verlangsamten Bewegungsabläufen und verfremden sie durch eine digitale Farbästhetik.

Während Fahrräder horizontal gleiten, durchbrechen diagonale Farbkaskaden das Bild, eine Ästhetik, die an die Rakelgemälde von Gerhard Richter erinnert. Motive zerrinnen zu meditativen Farbschleiern, die in Zeitlupe ineinanderfließen und kontrastreiche Flächen bilden. So transformiert der Algorithmus die dokumentarische Realität in eine endlose, fließende Abstraktion, die das Leben als ständigen, digitalen Transformationsprozess begreift.

### **10. *The Oracle of the Hidden Flow*, 2026**

Die interaktive Installation erweckt eine hybride Meeresgöttin zum Leben, um ökologische Krise der Meeresverschmutzung unmittelbar erfahrbar zu machen.

Durch ein Interface über sensorische Feedbacks können die Betrachter:innen mit einem fiktionalen Orakel kommunizieren. Auf dem Interface erscheinen Bilder von der Vermüllung des Meeres. Die Installation wird von sphärischen Wasserklingen begleitet, die die dystopische Darstellung der verschmutzten Ozeane kontrastieren.

Winterberg hat das gesamte System programmiert und konstruiert. Im Sinne eines subversive Engineering und einer präzisen Bricolage entzieht er sich der Abhängigkeit von fertigen Consumer-Produkten. Er schafft eine technologische Tiefe, die das „Orakel“ erst glaubwürdig macht.

### **11. *Anderswelt*, 2026**

Auch in *Anderswelt* nutzt Winterberg KI zur Bildgenerierung. Durch Text-to-Image-Prompting und einen schrittweisen „Morph-Mix“ erschafft er mithilfe maschineller Kreativität hybride Wesen. Ihre Existenz besiedelt ein Zwischenreich aus vertrauter Gestalt und maschineller Fremdheit. Der sich wiederholende Prozess verharrt im Zustand permanenter Metamorphose und wird zum Bild einer verborgenen algorithmischen Realität.

### **12. *Melting – the show must go on!* 2021**

In dieser raumgreifenden Installation verschränkt Michel Winterberg kybernetischer Systeme mit höchästhetischer, computergesteuerter Bildgenerierung interessanteste Weise.

Die elektrotechnische Apparatur besteht aus einem Kühlkreislauf, in den der Künstler Elemente aus Computer- und Kühlsystemen integriert hat. In einem endlosen Zyklus gefriert Wasserdampf auf einer gekühlten Metallplatte zu einer filigranen Eiskristallschicht. Nach etwa sieben Minuten Wachstum taut das Eis schlagartig ab.

Eine Webcam ist auf die Metallplatte gerichtet und erfasst den Prozess in Echtzeit. Die Bilder werden von einer Software modifiziert und live projiziert. Ein Kaleidoskopeffekt lässt die Eismuster wie Gletschermoränen oder Steingärten erscheinen. Die Reflexionen des grünen Lichts der Apparatur-Schläuche erzeugen Bildeffekte, die an aufkeimende Vegetation in vertrockneten Landschaften erinnern.

Mit der Installation verweist Winterberg auf den enormen Ressourcenverbrauch der digitalen Gesellschaft und die damit verbundene Umweltbelastung. Auf diese Weise wird die Installation zu einer ökologischen Warnung vor den verdrängten Umweltfolgen unserer digitalen Existenz, in der sowohl das Abschmelzen der Gletscher als auch das „Schmelzen“ der Hardware zu einem systemischen Zusammenbruch führen können.

### **13. *Der Versuch eines Wiederaufbaus*, 2022**

Ausgehend von einer Fotografie der zerstörten Altstadt von Homs von Andrew McConnell nutzt Winterberg den Computer als aktives Gestaltungswerkzeug, das die Trümmerlandschaften durch ein digitales Kaleidoskop fortlaufend neu arrangiert.

Die Nutzer:innen müssen sich physisch zum Interface hinknien, um mittels eines Joysticks in das Geschehen einzugreifen. Der Versuch, die Fragmente der Zerstörung zu einem Ganzen zusammenzufügen, bleibt zwangsläufig vergeblich.

Das Werk erteilt dem Versprechen eine radikale Absage, KI und digitale Technologien könnten jede Form von Zerstörung heilen oder rekonstruieren. Winterberg nutzt Computertechnologien, um eine tiefe kulturelle Wunde offenzulegen, die durch keinen Algorithmus der Welt geschlossen werden kann.

### **14. *Weapon Rain*, 2023**

In *Weapon Rain* nutzt Winterberg eine physikalisch simulierte Animation als Form kritischer Datenvisualisierung. Darin übersetzt er abstrakte Statistiken von nationalen Rüstungsexporten und vertriebenen und binnenvertriebenen Menschen in eine Animation mit bedrohlicher Soundkulisse. Während Munition, Geld und Ölfässer in Spielzeuggröße durch den Bildraum wirbeln, erscheinen im Wechsel Ranglisten der Rüstungsexporte und Zahlen zu Vertriebenen in Ländern wie Afghanistan, Somalia oder dem Kongo. Auf diese Weise macht das Werk die Verflechtung von Profit, Vertreibung und der wirtschaftlichen Logik, der der Gewalt zugrunde liegt, greifbar.

## Veranstaltungen

### Vernissage

So 10.5.2026 | 11 Uhr | Foyer, E-WERK

### Workshop | *Hacking the Mouse* mit Christoph Schneider

Sa 6.6.2026 | 14-17 Uhr | Bildhauerhalle, E-WERK Freiburg

Zielgruppe: Jugendliche von 12-18 Jahre. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!

Anmeldung bis Fr 5.6.2026 per Mail an [gruen@ewerk-freiburg.de](mailto:gruen@ewerk-freiburg.de)

### Soundperformance: *Symbiotic Distortion* mit Michel Winterberg

Di 30.6.2026 | 19 Uhr | Kammertheater, E-WERK

### Öffentliche Führungen

Fr 15.5. | 18 Uhr

Fr 5.6. | 18 Uhr

Sa 13.6. | 14 Uhr

So 5.7. | 14 Uhr

### Sonderöffnungszeiten | *Performing Democracy 2026*

Di 12.5. | 18–20:30 Uhr

Mi 13.5. | 18–20:30 Uhr

### Galerie für Gegenwartskunst, E-WERK

Eschholzstr. 77

79106 Freiburg i. Br.

[www.gegenwartskunst-freiburg.de](http://www.gegenwartskunst-freiburg.de)

### Öffnungszeiten

Fr 17–20 Uhr

Sa 14–20 Uhr

So 14–18 Uhr